

Prähistorische Bronzefunde. Hrsg. von A. Jockenhövel, Abt. XII, 3. Band: Hans-Jörg Kellner, Gürtelbleche aus Urartu. Franz Steiner Verlag, Stuttgart 1991. 82 Seiten, 23 Abbildungen, 89 Tafeln.

Urartäische Gürtelbleche nehmen zu Beginn des 1. Jahrtausends v. u. Z. eine wichtige Stellung zwischen dem Kaukasus und dem Mittelmeerraum ein. Sie sind zugleich eine besonders auffällige Erscheinung im bronzezeitlichen Kulturbereich und offenbar auch die ältesten der zu dieser Zeit in Mode kommenden Bronzeblechgürtel. Es ist dem Autor zu danken, daß er sich anläßlich einer Urartu-Ausstellung 1976 in München der Erfassung dieser Bronzefunde widmete und vor allem nach der Zunahme von Raubgrabungen und der rapide ansteigenden Veräußerung urartäischer Metallaltertümer auf dem internationalen Kunstmarkt durch die wissenschaftliche Dokumentation aller ihm zugänglichen Gürtel einen Großteil dieser wichtigen Fundstücke der archäologischen Wissenschaft erhalten hat.

Die reich verzierten Gürtel stammen aus der Zeit vor der Mitte des 9. bis zur Mitte des 7. Jahrhunderts und fallen besonders durch ihre große Zahl und die Vielfalt ihrer Dekoration auf. Im vorliegenden Band wurden etwa 400 dieser Gürtel erfaßt und davon 350 Stücke im Katalog und zeichnerisch dokumentiert. Leider ist nur von wenigen der genaue Fundort bekannt, so daß eine Gliederung nach lokalen Werkstätten kaum möglich war. Sie wurden nach formal-typologischen Gesichtspunkten, so nach Dekorationsart, Stil, Motiven gegliedert.

Insgesamt wurden 12 Stil- und Motivgruppen unterschieden, wobei die frühen Gürtel (z. B. erste und zweite Gruppe) noch einen assyrischen Einfluß sowie eine Entwicklungstendenz von erzählenden Darstellungen und Szenen hin zur Abstrahierung und ornamentalen Dekoration erkennen lassen. So treten Reiter, Streitwagen und paradierendes Fußvolk auf, Kampf- und Paradeszenen werden mehr und mehr von Jagdmotiven mit Löwen, Stieren und berittenen Jägern abgelöst. Im Zuge der zunehmenden Ornamentierung werden die Szenen aufgelöst; Rosetten, Palmetten, Lebensbäume, Flügelsonnen und Fabelwesen werden eingestreut. Umfangreich ist eine Gruppe mit Punktstreifendekor; eine weitere zeigt Zickzackstreifenverzierung. Aus dem üblichen Rahmen fällt eine Gruppe mit flächendeckender Verzierung aus aufgereihten Fabelwesen.

Die Gürtel werden in ihrer zeitlichen Einstufung und Abfolge sowie in ihren Beziehungen zu weiteren sachlichen Kulturererscheinungen von Urartu untersucht. Wichtig dafür ist dem Autor der stilistische Vergleich mit urartäischen Metallerzeugnissen, die Inschriften tragen. Sie beziehen sich auf die Herrscherfolge von Išpuini (825–810) über Menua, Argišti I., Sarduris II. bis Rusas I (730–714/713). Der Verfasser vermag somit die Gürtel mit ihren verschiedenen Dekorationselementen kurz- und langlebigen Gruppen zuzuweisen. Beschreibungen der Herstellungstechnik, zur Tragweise und von antiken Reparaturen schließen sich an.

Der umfangreichste Teil des Bandes betrifft den Fundkatalog, der nach den genannten formalen Prinzipien gegliedert ist, sowie den mit ihm verbundenen Tafelteil. Eine Karte mit den bekannten Fundorten schließt sich an.

Insgesamt wurde die bronzezeitliche Materialvorlage durch eine interessante Fundgruppe bereichert, nicht nur für das südosteuropäisch-kleinasiatisch-vorderasiatische Gebiet, sondern auch für Süd- und Mitteleuropa dank der Beziehungen dieser urartäischen Gürtelblechmode zum Hallstattbereich.